

## Die Wurzeln des Islams

Am ersten Abend will ich Ihnen einen Einblick in die Geschichte des Islam geben. Es ist unmöglich, den Islam ohne seine Entstehungsgeschichte zu begreifen, genauso wenig wie man das Neue Testament ohne den historischen Hintergrund des Alten Testaments verstehen kann. Alles, worüber wir im Folgenden sprechen werden, beruht auf diesem Hintergrund.

Der Islam ist unauflösbar mit der Person Mohammed Ibn Abdullahs verbunden, ebenso wie Jesus Christus für das Christentum die zentrale Figur ist.

Darum ist ein Überblick über das Leben Mohammeds als Hintergrundwissen entscheidend. Wichtig zu erkennen ist, dass alles, was man über Mohammed weiß, aus einer Mischung von Fakten, Traditionen und Spekulationen besteht.

Zu Mohammeds Lebzeiten (um 570 bis 632) war die Arabische Halbinsel von nomadischen, Vieh züchtenden Beduinen und von Handel treibenden Arabern bevölkert, die vornehmlich in Städten wohnten. Die Religion der Araber war polytheistisch.

Davon unabhängig existierte eine alte monotheistische Tradition oder zumindest ein überlieferter Glaube an eine höchste Gottheit. Vermutlich trugen auch jüdische und christliche Gemeinden zu einer wachsenden Aufgeschlossenheit gegenüber monotheistischen Lehren bei.

Schon vor Mohammed gab es interessanterweise eine Reihe *von* monotheistischer Predigern unter den Arabern, die jedoch erfolglos blieben.

### Chronologische Abfolge des Lebens von Mohammed Ibn Abdullah

- In Mekka, *um* 570 n. Chr. geboren
  - Seine Mutter starb, als er 6 J. alt war und sein Großvater bekam das Sorgerecht
  - Als sein Großvater starb, bekam sein Onkel Abu Talib das Sorgerecht
  - Mit 12 J. reiste M. mit Abu Talib in einer Handelkaravane nach Syrien, wo er mit der Glaubensrichtung des christlich byzantinischen Weltreichs konfrontiert wurde. Der christliche Monotheismus bot einen scharfen Kontrast zu dem Polytheismus, den er aus seiner arabischen Heimat kannte.
  - Mit 14 o. 15 J. wurde M. von einer Händlerin, namens Khadija, angeheuert, um die Aufsicht über eine ihrer Karvane nach Syrien zu übernehmen.
  - M. heiratete diese „Arbeitgeberin“ bevor er seinen 16. Geburtstag feierte; die Frau war 15 J. älter als er
  - Khadija erlaubte M. großen finanziellen Freiraum und seine Reisen durch die Wildnis boten ihm Auszeiten zum Nachdenken.
  - Angeblich empfing M. die 1. Reihe von Offenbarungen in der Wüste (610 n. Chr.). Ursprünglich war M. über die Quelle dieser Offenbarung unsicher, da Araber glaubten, dass Geister (*Dschinn*) sich in der Wüste niederlassen. Über die Zeit wuchs die Überzeugung unter seinen Nachfolgern, dass M. die Offenbarung von Allah empfangen hatte, mit dem Engel Gabriel als Vermittler.
  - Diese Offenbarung hatte einen 3-dimensionalen Fokus:
    1. die Einheit Gottes (im Gegensatz zum Polytheismus)
    2. die Praxis von guten Taten den Unterprivilegierten und Armen gegenüber
- Zentral für Mohammeds Lehre war die Güte, Allmacht und Einheit Gottes sowie die Forderung von Großzügigkeit und Gerechtigkeit in zwischenmenschlichen Beziehungen. (vgl. Robin Hood)
3. die Verdammnis derer, die seine Warnungen ignorieren.

## Zusammenfassung:

Mohammed begann sein Wirken mit 40 Jahren, als ihm, wie er berichtete, in einer Vision der Erzengel Gabriel erschien. Er vertraute seiner Familie und engen Freunden seine Visionen an.

Er begann dann, öffentlich in seiner Geburtsstadt Mekka zu predigen, wurde jedoch verspottet.

- Kritik und sogar Verfolgung gegen den Prophet M. wuchsen in den darauffolgenden 5 Jahren und M. musste in Ägypten Asyl suchen.
- Dort hörte M. von einer Verschwörung gegen ihn u. reiste nach Medina (622 n. Chr.) aus. Darum beginnt mit diesem Jahr der muslimische Kalender („Jahr 01“). Immer mehr Leute folgten ihm nach, aus Medina und aus Mekka.

Diese Auswanderung, die als **Hidjra** bezeichnet wird, stellt den Beginn der islamischen Zeitrechnung dar.

- Um sich finanziell über Wasser zu halten übernahm diese Gruppe die sehr verbreitete Sitte des „Ausbeuten von Karavanen“.  
Der 1. erfolgreiche Angriff war 624

**624 kam es zum Krieg mit Mekka**, M's Sieg über die zahlenmäßig weit überlegenen Mekkaner verstehen die Moslems bis heute als Gottes Wunder und Bestätigung seiner göttlichen Berufung. Der Erfolg wurde als Sieg mit Hilfe der „himmlischen Heerscharen“ gefeiert. Moh. vernichtete alle Götzenbilder in Mekka, und verpflichtete die Bewohner auf den Islam.

In dieser Zeit festigte sich bei ihm die Überzeugung, die ihm offenbarte Religion sei die einzig wahre, nicht nur für die Araber, sondern für alle Menschen- und die Vervollkommnung des Juden- und Christentums.

Nebenbei bemerkt, dieser Angriff wurde während vorgegebener „heiliger Tage“ ausgeführt, aber diese Aktion wurde durch eine „Offenbarung“ des M. entschuldigt.

*„Sie fragen wegen kämpfen in dem verbotenen Monat. Sag: „Kämpfen ist darin eine ernstzunehmende Übertretung, aber noch ernster ist der Anblick von Allah ...ihm zu widersprechen und den Eingang in die heilige Moschee zu versperren.“ Surah 2:217 [Hiermit ist die Moschee/Gotteshaus Ka'aba in Mekka gemeint. Das 1.Gebäude das gebaut wurde, um Allah zu dienen – angeblich von Ibrahim und Ismail, die von den Einwohnern Mekkas für M. und seine Nachfolger versperrt war.]*

Zentrale Institutionen wie die Wallfahrt und das Heiligtum der Kaaba wurden in veränderter Form aus dem heidnischen arabischen Glauben übernommen.

- Nach seinem erfolgreichen Überfall wurden immer mehr Araber von dieser „Bande“ angezogen. Die Lehre des Jihads (heiliges Ringen) über allgemeine Traditionen der Zeit bewies sich als sehr populär und günstig für solche Überfälle.
- Weitere Überfälle und erfahrener Widerstand führten ab und an zu Aussagen des Propheten, in denen er erklärte, dass
  - Treue gegenüber dem Islam Erfolg garantiert, aber Untreue zu Allahs Missfallen führt.
  - für Jihad zu sterben, d.h., für Allah zu ringen, sichert sofort einen Platz im Paradies, so wie M. es vor dem Kampf in Uhud (625 n. Chr.) ankündigte.

Mohammed versammelte seine Leute und marschierte nach Mekka, angeblich um eine Pilgerfahrt zu begeben. Für das 1. Jahr konnte diese Truppe einem Kampf entgehen. (M.) In Medina gewann Mohammed bald weltliche und geistliche Autorität und war als Gesetzgeber und Prophet anerkannt. 630 ergab sich die wichtigste arabische Stadt, Mekka, in einer beinahe kampflosen Kapitulation.

Mohammed ging zurück nach Medina und von dort aus organisierte er Überfälle mit dem Ziel, dass die verschiedenen arabischen Clans sich ihm unterordnen sollten.

## Die Erbschaft des Propheten Mohammeds

Bis M. 632 in Medina starb, vereinigt er die bunte Mischung abtrünniger arabischer Stämme zu einer schlagkräftigen Nation, durch eine gemeinsame Sprache, die Anbetung eines Gottes, und die Anerkennung seiner Person als dem letzten Propheten Gottes. Er ist nun Herrscher über einen arabischen Staat geworden, dessen Macht rasch zunimmt.

D.h. innerhalb des Islams ist Mohammed und seine Lehre der nicht hinterfragbare, vollkommene und erfüllte Weg zu Gott. Der Prophet hatte treu das Wort Gottes in seiner Ganzheit vermittelt, so wie er es empfangen hatte. Darüber hinaus, ist die Sprache des Propheten (arabisch) die Sprache des islamischen Glaubens. Diese Behauptung gilt bis heute, obwohl nur 6% aller Muslime arabische Vorfahren haben. Es steht nicht zur Debatte, dass Islam heute keine nationale Bindung hat, obwohl die westliche Welt die Vorstellung hat, dass die meisten Muslime aus dem Mittleren Osten stammen. Der Islam ist auf dem Vormarsch in Afrika und Asien; viele sind überrascht zu hören, dass die Inselgruppe von Indonesien die Nation ist, mit der größten muslimischen Bevölkerung.

Hier folgt eine kurze Übersicht der Lehre des M. , die er als seine Erbschaft hinterließ. Diese Lehre ist inzwischen überarbeitet worden und ist der Eckstein, auf den der Islam sich gründet.

### Die 5 Säulen des Islams

1. Kalima (das Glaubensbekenntnis)
2. Salat (das Gebet)
3. Roza (das Fasten)
4. Hadsch (die Pilgerfahrt)
5. Zakat (die Almosensteuer)

### Jihad

„Was ist mit dem Jihad?“ Ist das nicht eine Säule des Islam? In der Tat haben manche vorgeschlagen, dass Jihad eine 6. Säule bildet. Dennoch gehen die Meinungen bei diesem Begriff, wie er definiert und praktiziert werden soll, sehr weit auseinander.

Eine weit akzeptierte Definition für Jihad ist der Begriff „struggle“ (Kampf, ringen, Anstrengung), oder noch genauer definiert „ein Kampf der Gottes wegen geführt wird“. Verschiedene Fraktionen des Islam haben verschiedene Sichtweisen über das, was die Tradition des Korans erfordert, damit das Menschenherz mit dem Willen Gottes übereinstimmt.

Woher kommt denn der Gedanke eines „heiligen Krieges“, der oft mit „Jihad“ in Verbindung gebracht wird? Die Antwort dieser Frage könnte wie folgt zusammengefasst werden:

Die Menschheit kann in zwei Gruppen aufgeteilt werden:

- a) **Dar al-Islam**, *das Haus des Islam*, also die Gebiete der muslimischen Glaubensgemeinschaft, bekannt als *Umma* (d.h., die, die sich Allah unterwerfen)
- b) **Dar al-harb**, *das Haus des Krieges*, also Länder, die in Konflikt mit dem Islam stehen, in denen Nicht- Muslime leben.

Aus dieser Aufteilung der Menschheit in zwei Gruppen ist es leicht zu verstehen, wie der Islam ständig in Konflikt mit den Ungläubigen gerät. Sogar das Land und Eigentum der Ungläubigen gehöre, laut der *Umma*, dem Islam. Die Absicht des Jihad ist dann, das Eigentum dem **Dar al-Islam** den rechtmäßigen Besitzer zurückzuführen.

Für diejenigen mit einem sehr radikalen Verständnis vom Jihad, sind terroristische Anschläge wie auch Attentate gegen Andersgläubige berechtigt.

Darum führt Jihad unausweichlich zu Terror und Krieg, zumindest wie es verstanden und angewendet wird, unter den radikalen Anführern, ob im 12. oder im 21. Jh.

Das Buch „Islam an der Kreuzung“ unterzeichnet die lange Herrschaft des Terrors, die im Namen des islamischen Jihad gefordert wurde. Der Autor notiert:

„ Bis Sabbah in 1124 n. Chr. starb, hatte er 50 erfolgreiche Attentaten auf verschiedene Herrscher, Prinzen, Generäle, Gouverneure und sogar religiöse Führer, die die Lehre des Islam verdammt hatten, verübt.“ Der Sabbah des 21. Jahrhunderts, Osama bin Laden, berechtigt seine Herrschaft des Terrors, mit der Absicht, dass alle Völker, Länder und Eigentümer dem Islam unterworfen werden in dem er erklärt: „Muslime sind von Natur aus Terroristen und haben die Verantwortung alle Feinde Allahs in Angst und Schrecken zu versetzen.“

Sicherlich ist es unberechtigt alle Muslime als fanatische, terroristische, gewaltbereite Menschen abzustempeln. Dennoch, die Geschichte offenbart den Islam als eine überaus kräftige Macht, die einen langjährigen Freund in einen bissigen, unbarmherzigen Gegner verwandeln kann (wie Israel aus erster Hand erfahren konnte).

Besonders bemerkenswert ist dennoch an dieser Stelle die Aussage und Überzeugung, die sowohl von militanten als auch von eher gemäßigten Anhängern des Islam vertreten wird, dass die ganze Welt sich dem Koran unterwerfen muss, und dies als göttliches Gebot. Kurz gefasst: **dies ist Jihad!** Die Kirchengeschichte zeigt wie Muslime Kirchen in Moscheen umwandelten, in dem sie Minarette anbauten. Dieser Prozess wird auch heute in Europa wiederholt an Orten, wo Kirchen in Moscheen umgewandelt werden.

### **Islam nach dem Tod des Propheten**

Obwohl Mohammed ein Harem von 12 Frauen (die jüngste war erst 6 J. alt, als er sie heiratete), hatte der Prophet keinen Sohn, der als Nachfolger antreten konnte. Dieses Vakuum führte zu einer Reihe von 4 Kaliphen, die die Lehre des Islams vertraten und auf die kommende Zeit anwandten. Die Chronologie, die folgte ist wichtig, nicht nur um die historische Entwicklung der nächsten 1300 Jahre zu verstehen, sondern auch damit man die verschiedenen Sekten innerhalb des Islam einordnen kann, Namen (wie Schiiten o. Sunniten), die inzwischen für uns auch im Westen geläufig sind.

Abu Bakr führte den Islam für zwei Jahre bis 634.

Umar (eher bekannt als Omar) herrschte über Islam bis 644. Während seiner Herrschaft expandierte Islam über die Grenzen der arabischen Halbinsel, eingeschlossen die Übernahme von Syrien, Jerusalem und Alexandrien. Er forderte absolute Loyalität der „wahren Gläubigen“ gegenüber Allah.

Uthman war der 3. Nachfolger (Kalif). Seine Herrschaft dauerte 12 Jahre, bis er 656 ermordet wurde. Während diesem Zeitraum wurden „Geldeinnahmen“ nicht mehr als privates Eigentum gesehen, sondern gehörten dem islamischen Staat.

Ali ibn Abi Talib, ein Blutsverwandter Mohammeds, der auch sein Schwiegersohn war, wurde 4. Kalif. Er musste einige Aufstände niederschlagen, darunter auch die, die Rache für das Attentat gegen Uthman üben wollten.

Die Kharijiten rebellierten und wurden niedergemetzelt von Ali und seinen Anhängern (heute als Schiiten bekannt), aber nicht bevor Ali selber durch einen Kharijiten ums Leben kam.

Rapide militärische Vorstöße wurden durchgeführt. Christliche Festungen wie Konstantinopel und Karthago fielen beide bis zum Ende des 7. Jahrhunderts.

In 718 überquerten die Araber die Pyrenäen und nahmen Narbonne ein.

Alle erwachsene Männer wurden getötet, die Frauen und Kinder in die Sklaverei geführt. Bis 720 schritten diese muslimische Truppen weiter durch Südfrankreich voran, und hielten Kurs auf Paris, wo sie 732 durch Widerstand angehalten wurden.

Bis 900 Islam herrschte der Islam von Frankreich bis China.

Die Umajyaden in Syrien, auch als die ahl al-Sunna bekannt, behaupteten, dass allein sie die richtige Praxis und Lehre des Islam vollziehen, die auf den Worten und Taten des Propheten basiert. Diese Sunniten bilden heute die Mehrheit der Muslime.

Es ist wichtig zu erkennen, dass die islamische Welt weit über die Grenzen des christlichen Kulturkreises im Westen im Mittelalter expandierte: sowohl in die Literatur als auch im wissenschaftlichen Verständnis und in der Praxis des Alltags. Die Muslime waren eindeutig überlegen in Fächern wie Medizin, Mathematik und Astronomie. Zum Beispiel:

- Das islamische Gesundheitssystem bestand aus öffentlichen Krankenhäusern und Apotheken, die bis zum 8. Jahrhundert zurückzuverfolgen sind. In Europa wurde eine Medizin praktiziert, die eher Schaden anrichtete als Menschen genesen ließ.
- Astronome in Bagdad berechneten den Erdumfang mit erstaunlicher Genauigkeit Jahrhunderte bevor Galileo seine häretische Theorie, dass die Erde sich um die Sonne dreht, widerrufen sollte.
- Islamische Kinder wurden in Schulen unterrichtet in einer Zeit, in der mehr als 95% der Welt Analphabeten waren.

Es sollte auch bemerkt werden, dass sogar jüdische Geschichtsschreiber diesen Zeitraum als „die Goldene Diaspora“ bezeichneten. Erstaunlicherweise fingen jüdische Wissenschaftler, Akademiker, Dichter und Philosophen an in arabisch zu schreiben, so groß war die Achtung vor der muslimischen Kultur.

***Der Islam ist nicht nur eine Religion, sondern ein religiöses politisches System.***

Er deckt den gesamten gesellschaftlichen und politischen Bereich ab. Er ist Politik, Kultur, Gesetz und Theologie, es gibt also keine Trennung zwischen Staat und Religion.

(Ausnahme = Türkei: laizistisches System)- Geistliches und Weltliches sind im Islam eine Einheit.

## Die Grundlehre des Islam

Christen geben gewisse Glaubensbekenntnisse der Väter der Urgemeinde seit mehr als 1700 Jahren wieder. Wer mit dem nizäischen oder apostolischen Glaubensbekenntnis vertraut ist, weiß, wie knapp und präzise die Lehre des Christentums zusammengefasst werden kann und es in zwei Minuten gesprochen ist. Bei den Muslimen ist das Glaubensbekenntnis noch präziser:

Ich bezeuge, es gibt keinen anderen Gott außer Allah.

Ich bezeuge, Mohammed ist sein Bote.

Gleichzeitig besitzt der islamische Glaube sechs Artikel, die mehr oder weniger diese Glaubensrichtung definieren.

6 Artikel des islamischen Glaubens:

1. Allah
2. Die Engel
3. Der Koran
4. Der Bote des Allahs
5. Der Tag des jüngsten Gerichts
6. Der Wille Allahs

1. **Der einzige Gott** (arab. **Allah**).
2. **Seine Engel**.
3. **Seine Offenbarung** (heilige Bücher: Thora, die Evangelien; gemäß Qur'an und Hadith sind die Schriften der Juden und Christen jedoch verfälscht und verändert worden).
4. **Seine Gesandten**, die Propheten Gottes: darunter **Adam**(a.s), **Abraham** (a.s), **Mose** (a.s), **Jesus** (a.s) und zuletzt **Muhammed** (s.a.w).
5. **Der Tag des Jüngsten Gerichts** und das Leben nach dem Tod: Der Mensch wird eines Tages für seine Taten zur Verantwortung gezogen und mit dem Höllenfeuer bestraft oder mit dem Paradies belohnt.
6. **Die Vorherbestimmung**.

Wenn wir die Seiten der europäischen Geschichte ein ganzes Jahrtausend zurückschlagen, erkennen wir ziemlich rasch, dass Jihad eigentlich nichts Neues ist, auch nicht für die westlichen Kulturen.

Dennoch wird der Kirche (und dem Christentum allgemein) vorgehalten, dass die Kreuzfahrer mit einem Kreuz auf der Brust und Schwert und Speer in der Hand auf dem Befehl des Papstes und der Katholischen Kirche in den Nahen Osten einmarschierten.

Die Kreuzfahrerheere bestanden in der Regel aus „Rittern“ aus ganz Europa. Ihr Ziel war es, Länder zurückzuerobern und Einfluss zurück zu gewinnen, die an Jihad-inspirierte Muslimkämpfer verloren wurden.

Grundlage für die Kreuzzüge war aus christlicher Sicht der Gedanke des „gerechten Krieges“ (lat. *bellum iustum*), wie er von Augustinus von Hippo vertreten worden war.

Dies bedeutete später, dass der „gottgefällige Krieg“ nur von einer rechtmäßigen Autorität verkündet werden konnte (wie dem Papst). Es musste ein gerechter Kriegsgrund vorliegen (wie die ungerechte Behandlung von Gläubigen), und der Krieg musste für gute Absichten (wie die göttliche Liebe) geführt werden.

## Die Vorgeschichte der Kreuzzüge

"Kein Krieg auf dieser Welt ist richtig zu beurteilen, ohne dass man weiß, was sich in den Jahrhunderten vorher abgespielt hat. Die Vorgeschichte der Kreuzzüge begann lange vor dem Einfall der Seldschuken im Heiligen Land. Vor seinem Tod im Jahr 632 befand sich Mohammed, der die arabische Halbinsel militärisch unterworfen hatte, in Kriegsvorbereitungen zur Eroberung des syrischen Grenzgebietes. Seine Nachfolger erweiterten in den nächsten 12 Jahren durch ihre Dschihad-Feldzüge das "Haus des Islam" mit rasanter Geschwindigkeit durch Südbabylonien, Syrien, Persien, Ägypten, Libyen und das Heilige Land.

Fast alle diese Länder waren als Teile des byzantinischen Reiches vorher christlich. Nun hatten gemäß der Vorschrift des Korans Christen und Juden als Bürger 2. Klasse Kopfsteuer zu entrichten. Die gewaltsame Ausbreitung des Islam ging weiter: Das Herrschergeschlecht der Omajyaden eroberte Tunesien und Spanien, moslemische Heere überquerten die Pyrenäen und kamen bis an die Loire. Schließlich beendete der Franke Karl Martell ihren weiteren Unterwerfungsdrang in der Schlacht von Tours und Poitiers im Jahre 732 n. Chr. Im 9. Jahrhundert kamen die islamischen Eroberer bis Sizilien, das bis Mitte des 11. Jahrhunderts unter arabischer Herrschaft blieb. Als Papst Urban II. der Hilferuf des byzantinischen Kaisers erreichte, hatte er nicht nur eine zugespitzte politische Lage vor Augen, sondern eine seit Jahrhunderten wachsende existentielle Bedrohung für die Christenheit durch eine Religion, die sich gewaltsam ausgebreitet hat." - Gabriele Staffal, IDEA 27/2005, S.5

Ein Kreuzfahrerheer eroberte Jerusalem in 1099.

Weitere Kreuzzüge wurden durchgeführt, denen meistens kaum ein Erfolg beschieden war. Das Königreich Jerusalem erlitt 1187 in der Schlacht bei Hattin eine schwere Niederlage; auch Jerusalem ging wieder verloren.

1683 musste Wien gegen türkische Angriffe verteidigt werden, aber kaum jemand würde behaupten, dass die Kreuzzüge bis ins 14. Jahrhundert fortgesetzt wurden. Trotz Kämpfen hier und da, die Zeit der Kreuzfahrten war ab 1300 mehr oder weniger vorbei.

Die mongolische Übernahme von Bagdad (1258) läutete das Ende des arabischen Weltreiches ein.

Dennoch muss erwähnt werden: Osmanischen Türken betraten nun die Bühne der Geschichte als muslimische Weltherrscher durch ihren Sieg über Konstantinopel (1453), und dehnten ihr Reich zwischen dem Ägäischen Meer und den Balkan bis zu den Toren Wiens.

Die militanten Texte des Koran (beispielsweise der berühmte "Schwertvers" 9,5, in dem es nach R. Paret heißt: "Tötet die Heiden, wo (immer) ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie, und lauert ihnen überall auf!") und das Vorbild Mohammeds haben zu allen Zeiten Muslimen zum Kampf inspiriert.

Es gehört im Islam zu einem weitgehend akzeptierten Konsens, dass Mohammed das große Vorbild für die Lebensgestaltung der Muslimen ist. Da Mohammed in viele bewaffnete Kämpfe verwickelt war, die er jeweils mit der Erlaubnis und dem Befehl Allahs rechtfertigte, ist der bewaffnete wie der unbewaffnete Einsatz für Allah ein "Heiliger Krieg". Allerdings ist es unter Muslimen umstritten, wieweit das Vorbild Mohammeds unreflektiert auf die heutige Welt übertragen werden darf. Manche meinen, dass Mohammed nur der bewaffnete Kampf übrigblieb, um seiner Verkündigung zum Sieg zu verhelfen. In der modernen Welt aber müsse der Islam mit Werbung, Politik und wirtschaftlichen Maßnahmen seine Ziele erreichen, und Dschihad sei vor allem der Kampf gegen das Böse in der Welt und im Menschen selbst. Diese Umdeutung wird jedoch von fundamentalistischen Muslimen abgelehnt. Nach ihrer Meinung muss das, was für Mohammed galt, auch heute gelten...

Da die meisten Politiker und Rechtsgelehrten nach Ansicht der Dschihadisten korrupt sind, bleibt den wahren Muslimen – so sehen sich die Dschihadisten – nichts anderes übrig, als den Kampf selbst in die Hand zu nehmen. Da sie eine Minderheit sind und gegen einen übermächtigen Feind kämpfen, halten sie Bombenterror und Selbstmordattentate für Mittel, die von Allah legitimiert sind. Denn auch

Mohammed erlaubte hinterhältige Überfälle auf seine mächtigen Feinde. Die Dihadisten wollen also bewußt Mohammed nacheifern und rechtfertigen ihren Terror mit dem Vorbild Mohammeds.

Es ist deshalb naiv zu meinen, die Dihadisten würden ihren Kampf beenden, wenn die U.S.A und ihre Verbündeten sich aus der islamischen Welt zurückzögen. Der Hauptfeind bleibt für sie der Westen mit seiner gottlosen Kultur, die sich mit Hilfe der modernen Medien auch in der Welt des Islam ausbreitet. Aber auch die korrupten muslimischen Herrscher müssen beseitigt werden, und schließlich müssen sich alle Juden und Christen der muslimischen Herrschaft unterwerfen. – Eberhard Troeger, IDEA 28/2005, S.27-28

**Früh in der islamischen Geschichte gab es eine politische Diskussion, wer die Gemeinschaft der Muslime anführen sollte.**

**Die Muslime, die heute Schiiten genannt werden, waren der Meinung, die physischen Nachfahren des Propheten sollten den Islam anführen. Die heute als Sunniten bezeichneten Gläubigen waren der Ansicht, die geeignetsten Personen sollten ihn führen. Beide Konfessionen bekämpften sich in einigen Ländern wie Irak oder Indien teilweise blutig.**

### **Die Schiiten**

Die Schiiten sind die einzige noch existente sektiererische Bewegung des Islam. Sie entstanden im Verlauf der Auseinandersetzung über die politische Nachfolge Mohammeds, in der die Schiiten die Auffassung vertraten, dass die Herrschaft über die islamische Gemeinschaft ein göttliches Recht der Nachkommen des Propheten über seine Tochter Fatima und deren Mann Ali ist. Die Schiiten glauben an eine Abfolge von zwölf unfehlbaren Führern, die mit dem Imam Ali einsetzt. Sie werden deshalb auch als „Zwölfer-Schia“ bezeichnet. Der zwölfte und letzte Imam verschwand 880; die Schiiten erwarten seine Rückkehr und glauben, dass mit ihr die Welt gerecht werden wird.

### **Die Sunniten**

Sunniten stellen in den meisten islamischen Ländern die Mehrheit der Muslimen, mit Ausnahme des Irans, Iraks, Omans, Libanons, usw.)

Sie lassen sich wiederum nach den sunnitischen Rechtsschulen einteilen.

Zu den Sunniten zählen auch die Wahhabiten, eine sehr konservative und dogmatische Richtung des sunnitischen Islams hanbalitischer Richtung.

Die Unterschiede zu den Schiiten waren anfänglich nicht theologischer Natur, sondern entsprangen der Frage, wer die Gemeinschaft der Muslime leiten soll. Bei den Sunniten bildete sich das Kalifat heraus, bei den **Schiiten** das Imamat.

### **Warum sollte man Muslim werden?**

Was hat die Menschen zwischen dem 7. und 13. Jahrhundert zum Islam so hingezogen? Diese Frage wird z.T. am 2. Abend beantwortet, aber einige kritische Punkte sollten auch hier erwähnt werden. Hier sind 9 Faktoren die als gute Werbung für den Islam im Mittelalter dienten, die auch bis heute noch Menschen anziehen:

1. Befreiung von der Unterdrückung und Misshandlung durch Christen
2. Die Gelegenheit die eigenen, persönlichen Lebensumstände (soziale und finanzielle) zu verbessern, d.h., wenn man sich bekehrt, wird sich die Lebensqualität steigern.
2. Der Traum vom persönlichen Erfolg aus der Überzeugung, dass Gott Muslime segnet
3. Übernatürliche Kräfte bezeugen Allahs Beistand, wie es durch erhörte Gebete, glückliche Umstände usw. bestätigt wird.



4. Der tolerante Geist unter den Muslimen den Christen gegenüber war lobenswert. Auch viele Christen bevorzugten muslimische Herrschaft anstelle christlicher Dominanz, wie sie zur Zeit der Kreuzzüge praktiziert wurde. Das Kalifat von Cordoba in Andalusien war ein leuchtendes Beispiel wie Islam, Judentum und Christentum mit einander co-existieren konnten, unter einer Regierung, in der Toleranz über bewaffneten Aufstand bevorzugt wurde.
5. Kulturelle Anpassung: Islam erforderte in manchen Zusammenhängen nur eine minimale kulturelle Änderung, z.B. eine Volksreligion muss sich nur minimal verändern bzw. sich anpassen.
6. Die Einfachheit und Rationalität des Islam fordern keine unrealistischen ethischen Anforderungen
7. Eine moralische Überlegenheit (s. Surah 3,110) in Situationen, in der Muslime als glaubwürdiger, ehrlicher und energischer dargestellt werden
8. Kultur und Zivilisation: Muslimische Kulturen waren fortgeschrittener in der Literatur, Wissenschaft, Mathematik, Medizin, Astronomie, Mechanik/Technik in Europa bis zur Zeit der Renaissance.

Daraus entnehmen wir, dass der Islam Generationen der Bevölkerung (damals und auch heute) einen gewissen Grad an Identität und Orientierung bot. Diese hoffnungsmachende Attraktivität ist immer noch erkennbar unter Ausländern und politischen Asylsuchenden rund um die Welt. Das religiöse System bietet Ordnung und eine Orientierung nach der Ewigkeit unter Kulturen, in der gerade diese Faktoren / Perspektiven fehlen und in der Menschen sich oft „wurzellos“ fühlen. Kurz gefasst, ist der Islam seit seiner Entstehung eine politisch gesinnte Gesellschaft und nicht ausschließlich ein religiöser Glaube.

### **Die klassische Zeit**

Während der ersten Jahrhunderte des Islam (7. bis 10. Jahrhundert) wurden seine Rechtsauffassung und seine Theologie, also die beiden grundlegenden orthodoxen Disziplinen, entwickelt, wobei die Theologie nach dem Recht den zweithöchsten Stellenwert besaß.

Der erste große theologische Disput wurde durch die Ermordung des dritten Kalifen, Uthman Ibn Affan, und die darauf folgenden politischen Auseinandersetzungen ausgelöst. Dabei ging es um die Frage, ob ein Muslim auch nach einer schweren Sünde noch der muslimischen Gemeinschaft angehöre. Die fanatische Gruppe der Kharidjiten vertrat die Auffassung, dass selbst gläubige Muslime, die schwere Sünden begangen hätten, aber diese nicht angemessen bereuten, aus der islamischen Gemeinschaft ausgeschlossen werden sollten. Die Kharidjiten gingen so weit, alle politischen muslimischen Autoritäten als gottlos zu betrachten. Nach zahlreichen Rebellionen wurden sie jedoch entscheidend geschlagen. Eine gemäßigtere Gruppierung der Kharidjiten, die Ibaditen, konnte sich jedoch halten und existiert heute noch in Nord- und Ostafrika, Syrien und Oman.

### **Die Mutaziliten**

Die Übersetzung der griechischen philosophischen Werke ins Arabische im Verlauf des 8. und 9. Jahrhunderts führte zur Entstehung der ersten großen theologischen Schule des Islam, der *Mutaziliten*. Ihr Hauptanliegen bestand darin, die absolute Einheit und Gerechtigkeit Gottes zu betonen. Daher verstanden sie Gott als reines Sein ohne Eigenschaften, da Eigenschaften bereits Vielfältigkeit implizierten. Die göttliche Gerechtigkeit habe den freien Willen der Menschen zur Voraussetzung, denn wenn der Einzelne sich nicht frei zwischen Gut und Böse entscheiden könne, hätten Belohnung und Bestrafung keine Bedeutung. Da Gott vollkommen gerecht sei, könne er dem Guten seinen Lohn ebenso wenig vorenthalten

wie dem Bösen die Strafe. Unter dem Kalifen al-Mamun war die Theologie der Mutaziliten Staatstheologie, im 10. Jahrhundert jedoch setzte eine von dem Philosophen Al-Ashari und seinen Anhängern (Ashariten) angeführte Gegenbewegung ein, die die menschliche Willensfreiheit bestritt, da sie diese Vorstellung als nicht mit Gottes absoluter Macht und seinem unbegrenzten Willen vereinbar ansah. Bestritten wurde auch, dass die naturgegebene Vernunft des Menschen zur Erkenntnis von Gut und Böse führen könne. Dieser Meinung nach werden moralische Wahrheiten von Gott gesetzt und können nur durch Offenbarung erkannt werden. Die Ansichten der Ashariten gelangten im sunnitischen (orthodoxen) Islam allmählich zur Vorherrschaft und sind heute noch bei den meisten konservativen Muslimen verbreitet. Davon unabhängig tendieren die Sunniten eher dazu, kleinere Meinungsverschiedenheiten zu tolerieren und betonen ansonsten den Konsens der islamischen Gemeinschaft in Fragen der Glaubenslehre.

1841 behauptete der junge Schiit *Mirza ali Muhammad* aus Shīrāz im Iran, der *Bab* (Tür, Tor; im übertragenen Sinn: Zugang zu Gott) zu sein und übernahm eine messianische Rolle. Seine Anhänger, die Babiten, wurden von der schiitischen Geistlichkeit mit Macht verfolgt, er selbst wurde 1850 exekutiert. Unter der Führung seines Schülers Mirza Husain Ali Nuri, genannt Baha Allah, entwickelten die Bahais (wie die Gruppe nun genannt wurde) eine synkretistische pazifistische Lehre, erklärten den Bahaismus als vom Islam unabhängige Religion, die u. a. auch in den USA viele Anhänger fand.

### **Der Islam in der Neuzeit**

Nach dem Mittelalter stagnierte die islamische Kultur, so dass *Idjtihad* (das eigenständige Denken) wieder mehr in den Vordergrund rückte und religiöse Reformbewegungen entstanden. Im Gegensatz zu den hauptsächlich auf die Glaubenslehre und Philosophie ausgerichteten Bewegungen des Mittelalters waren die Anliegen der neuzeitlichen Bewegungen überwiegend soziale und moralische Reformen. Die erste derartige Bewegung waren im 18. Jahrhundert die nach ihrem Gründer *Ibn Abd al-Wahhab* genannten Wahhabitiden. Diese wollten den Islam erneuern, indem sie ihn von Einflüssen zu befreien versuchten, die vom ursprünglichen Monotheismus abwichen.

Andere islamische Reformer wurden von westlichen Gedanken beeinflusst. Der einflussreichste Reformer des 19. Jahrhunderts war der Ägypter *Muhammad Abduh*, der davon ausging, dass Vernunft und modernes westliches Denken die Wahrheit des Islam eher bestätigen als in Frage stellen würden und dass die islamische Glaubenslehre in neuzeitlichen Worten neu formuliert werden könne. *Sir Muhammad Iqbal* ist der wichtigste neuzeitliche Philosoph, der eine neue Interpretation der islamischen Glaubenslehre entwickelte. Intellektuelle in Ägypten, der Türkei und Indien unternahmen es, die Lehren des Korans mit den Ideen in Einklang zu bringen, die mit der konstitutionellen Demokratie, den Naturwissenschaften und der Emanzipation aufkamen. Der Koran lehrt das Prinzip der „Herrschaft durch Beratung“, das – wie sie argumentierten – in heutigen Zeiten am besten durch repräsentative Regierungsformen und nicht mehr durch die Monarchie zu verwirklichen sei. Sie wiesen darauf hin, dass der Koran die Erforschung und Nutzbarmachung der Natur fördert und dass die Muslime einige Jahrhunderte lang in den Naturwissenschaften führend waren. Sie vertraten weiter die Auffassung, dass der Koran die Frauen rechtlich gleichgestellt habe, dass diese Rechte jedoch von den Männern an sich gerissen worden seien, indem diese die Polygamie massiv missbraucht hätten.

Zwar basieren die modernistischen Gedanken auf plausiblen Interpretationen des Korans, sie wurden jedoch, besonders nach 1930, von den *Fundamentalisten* erbittert bekämpft. Der islamische Fundamentalismus, der als Reaktion auf den Modernismus die Rückbesinnung auf die Fundamente des Islam fordert, lehnt nicht die moderne Bildung, Naturwissenschaft und Technik als solche ab, sondern beschuldigt die Modernisten, Moralvorstellungen sowie

Lebensformen der westlichen Welt zu verbreiten. So machen sie z. B. die Emanzipation der Frau nach westlichem Muster für eine permissive Sexualmoral und den Zerfall der Familie verantwortlich. Demgegenüber fordern sie, die Rechtsvorstellungen der Scharia als Staatsgesetz durchzusetzen. Weitere Gründe für das Aufkommen des Fundamentalismus liegen in der Unfähigkeit westlich orientierter Staatspräsidenten, die Situation der zumeist armen und rasch wachsenden Bevölkerung dieser Länder zu verbessern sowie darin, dass in breiten Bevölkerungsschichten noch immer Resentiments gegenüber den früheren Kolonialmächten bestehen, die ihren Ausdruck in der Abneigung alles Westlichen finden. Auch in der Neuzeit hatte der Islam Missionserfolge zu verzeichnen, so z. B. in Schwarzafrika sowie unter den Schwarzen in den USA (*siehe* Black Muslims).<sup>1</sup>

### **Sufismus**

Die mystische Bewegung des Sufismus entstand im 8. Jahrhundert. Damals wandten sich kleine Kreise frommer Muslime in Reaktion auf die wachsende Weltlichkeit der islamischen Gemeinschaft dem inneren geistlichen Leben zu. Im Verlauf des 9. Jahrhunderts wurde der Sufismus zu einer mystischen Glaubenslehre, deren Ideal die Vereinigung mit Gott war. Das Ziel der mystischen Vereinigung verstieß gegen den im Islam vertretenen Monotheismus; so wurde 922 in Bagdad Al-Halladj unter der Anklage hingerichtet, er habe behauptet, eine mystische Erfahrung von Gott gehabt zu haben. In der Folge versuchten berühmte Sufis, eine Synthese zwischen gemäßigtem Sufismus und der Orthodoxie zu schaffen; im 11. Jahrhundert gelang es dem Philosophen und Mystiker Al-Ghazali die Mystik mit der sunnitischen Orthodoxie zu versöhnen.

Im 12. Jahrhundert wandelte sich der Sufismus von der Beschäftigung einer gebildeten Elite zu einer Volksbewegung. Der Wert, den die Sufis dem intuitiven Wissen und der Liebe Gottes beimaßen, trug mit zum Missionserfolg des Islam in Afrika und Ostasien bei. Vom Atlantik bis nach Indonesien entstanden Sufi-Bruderschaften; einige umfassten die ganze islamische Welt, andere waren regional oder lokal begrenzt. Ihren erstaunlichen Erfolg verdanken diese Bruderschaften hauptsächlich den Fähigkeiten und der Menschlichkeit ihrer Gründer und Führer, die nicht nur für die spirituellen Bedürfnisse ihrer Anhänger sorgten, sondern auch den Armen aller Glaubensrichtungen halfen und häufig als Vermittler zwischen dem Volk und seiner Regierung fungierten.

### **Weitere Gemeinschaften**

Aus der Schia haben sich mehrere kleine Glaubensgemeinschaften entwickelt, darunter als wichtigste die der Ismailiten. Deren theologische Ideen sind radikaler als die der Schiiten; sie sind weitgehend von der Gnosis und vom Neuplatonismus beeinflusst. Die Ismaeliten leben vorwiegend in Indien und Pakistan, während andere aus Ostafrika nach Kanada emigrierten. Die Drusen entstanden aus den Ismaeliten und bildeten sich nach dem mysteriösen Verschwinden des ismaelitischen Fatimiden-Kalifen Al-Hakim, von dem viele Drusen glauben, dass er eine Inkarnation Gottes gewesen sei.

---

<sup>1</sup>"Islam", Microsoft® Encarta® 98 Enzyklopädie. © 1993-1997 Microsoft Corp. Alle Rechte vorbehalten.

## Fußnoten

In the case of Mohammed, Muslim literary sources for his life only begin around 750-800 CE (common era), some four to five generations after his death, and few Islamicists (specialists in the history and study of Islam) these days assume them to be straightforward historical accounts. For all that, we probably know more about Mohammed than we do about Jesus (let alone Moses or the Buddha), and we certainly have the potential to know a great deal more.

There is no doubt that Mohammed existed, occasional attempts to deny it notwithstanding. His neighbours in [Byzantine Syria](#) got to hear of him within two years of his death at the latest; a Greek text written during the Arab invasion of Syria between 632 and 634 mentions that "a false prophet has appeared among the Saracens" and dismisses him as an impostor on the ground that prophets do not come "with sword and chariot". It thus conveys the impression that he was actually leading the invasions. (**Patricia Crone is professor of Islamic history at the Institute for Advanced Study, Princeton. Her publications most relevant to this article include [Meccan Trade and the Rise of Islam](#)**)

**Hassan-i Sabbāh** ( / *Ḥasan-e Šabbāh*; **Arabic:** *حاصب صلا نسح* / *Ḥasan aṣ-Šabbāh*; 1050s–1124) was a [Nizārī Muslim](#) missionary from [Persia](#)<sup>[1][2]</sup> who converted a community in the late 11th century in the heart of the [Alborz](#) Mountains of northern [Iran](#). The place was called [Alamut](#) and was attributed to an ancient king of [Daylam](#). He founded a group whose members are sometimes referred to as the [Hashshashin](#) or "[Soldiers](#)" to protect from attackers outside of Iran.

Verantwortlich: Lynn McAdam, Kompass e.V., Pf 1249, 87618 Füssen  
Email: [info@kompass-ev.net](mailto:info@kompass-ev.net)